



Abend-

Zeitung.

231.

Donnerstag, am 26. September 1833.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.

Verantw. Redacteur: E. G. Th. Winfler (Ed. Heil).

### Am Abend.

Neu kam der Lenz, und inniger, scheint es doch,  
Umshlinget sich im grünenden Fichtenbaum  
Der Namen Zug, wo ihn die Treue,  
Wo ihn die liebende Sehnsucht einschrieb.

Doch kalt und feucht noch wehet die Winterluft  
Von düstern Höhn und seltenes Grün erscheint  
Im Wiesenthal, das Bächlein rauschet  
Klagend vorbei an dem Tannenhügel.

So öd' und trübe liegt noch der Hoffnung, ach!  
Oft irren Schritte betretene Flur, so grünt  
Sie sparsam nur an mancher Stelle  
Dort, und noch keine der Blumen lächelt.

Wie jetzt die Nacht vom Himmel auf Wald und  
A'u'n,

So senkt sich Trauer tief in das Herz, und folgt  
Des Wand'rers Pfad, da er vom Hügel  
Wieder nach einsamer Hütte waltet.

Warum, o Holde, schlinget am Fichtenbaum  
Der Namen Zug sich inniger? Meldet es  
Noch Trennung, oder soll der Liebe  
Saldener Morgen das Ziel verkünden?

Karl Seib.

### Der Renegat.

(Fortsetzung.)

Ein heftiger Gähreiz unterbrach jetzt plötzlich die  
verwegenen Gesändnisse der Frau von Saphorin, ge-

waltsame Nachwehen des erlittenen unsaglichen Dran-  
sates übermannen die Starke, sie sank, wie vorhin  
ihre holde Richte, verstummend in die Kissen des  
Divans und Omar eilte nun in den Garten zurück,  
wo Hodja seiner wartete. Mein Alter, sagte er zu  
diesem: Danke dem Himmel, der uns in's Morgen-  
land, zu der Gemeine der Moslem, in die Heimat  
der Naturkinder führte; denn eine Närrin dieses Ran-  
ges und dieser Gattung kann nur der Decident er-  
zeugen. — Ich meine die Aeltere! fuhr er fort und  
sein begünstigter Diener und Landsmann entgegnete:

Zum Glücke band das Schicksal auch eine Rose  
in den angeschwommenen Nesselfrauch — ich meine  
die Jüngere!

O. Ein herrliches Geschöpf! und sollte diese  
wie die Sandsack das Herz auf der Zunge tragen, so  
freue ich mich im voraus der Lebens- und Reisebe-  
schreibung.

H. Ich zweifle nicht an ihrer Offenheit! Das  
bleiche, angstvolle, schüchterne Fräulein ward ja plöz-  
lich frisch und blühete wieder, als es in Ihren Ar-  
men an's Land trat und den liebseligen Tröster ver-  
stohlen in's Auge faste. O welche köstliche, wohlfeile  
Beute! Auf dem Sklavenmarke wäre sie kaum zu  
bezahlen gewesen.

O. Welche schwere Versuchung vielmehr! Das  
sittliche Gefühl verbietet mir den rohen Mißbrauch  
des günstigen Zufalles und aus ihren Blicken und